

Hermann Josef Schmidt

Nietzsche absconditus

oder

Spurenlesen bei Nietzsche

I. Kindheit

An der Quelle: In der Pastorenfamilie,
Naumburg 1854-1858

II. Jugend

Interniert in der Gelehrtenschule:
Pforta 1858 bis 1864

„ein Sakrileg,
das kaum kollegialen Beifall finden dürfte.“
Psychologie heute 5/1991

„eine ebenso fulminante wie faszinierende,
unkonventionelle wie provozierende, originelle
wie eigenständige Nietzsche-Interpretation.“
*Bayrischer Rundfunk: Bücher -
Ein Magazin für Leser, 7.3.1992*

„der Nietzsche-Forschung neue Maßstäbe gesetzt“
Germanistik XXXV, 1/1994

Alibri Verlag GmbH Aschaffenburg

Mit über 10.000 Titeln füllt die Literatur über Friedrich Nietzsche (1844-1900) längst Regale. Nietzsches erste Lebensjahrzehnte fanden jedoch kaum Beachtung, denn sie standen unter einem Tabu: ein kleiner Pastor soll der frühe Nietzsche als Kind und ein gläubiger Christ soll der Autor von *Der Antichrist. Fluch auf das Christentum* (1888) selbst noch bis in seine Studentenzeit gewesen sein. Diese Lesart hat Nietzsches jüngere Schwester Elisabeth schon 1895 in die Welt gesetzt. Seitdem wurde sie eher eloquent paraphrasiert als überprüft oder gar prinzipiell korrigiert. Damit wurden Nietzsches früheste Texte für nahezu ein Jahrhundert als langweilig deklariert; und schon deshalb blieb Nietzsches exemplarische geistige Entwicklung verborgen (oder auch: wohlversteckt).

Ein derartiges Jahrhundertversäumnis ist wohl kaum anders als in Berücksichtigung spezifisch deutscher Interpretationstraditionen nachvollziehbar, denn schon die 1933-38 in der Historisch-Kritischen Gesamtausgabe vorgelegten mehr als 1000 Druckseiten Kindheits- und Jugendtexte Nietzsches sind so überraschend, faszinierend, provokant, hintersinnig und aufschlußreich, daß ein sorgsamer Leser aus dem Staunen nicht herauskommt. Vieles, was Nietzsche als wichtigen Anreger der Philosophie, Psychologie und Literatur ausweist, ist in seinen frühen Schriften längst vorgezeichnet. So entdeckt der unvoreingenommene Leser eine bis zu Nietzsches geistigem Zusammenbruch durchgehaltene, beeindruckende Lebens- und zumal Denkkontinuität. Schon deshalb ist die Kenntnis gerade der frühen Texte für eine angemessene Deutung auch des späten Nietzsche unerlässlich.

Nietzsche selbst hat um diese Kontinuitäten durchaus gewußt. Es gibt wohl kaum einen anderen Philosophen und Schriftsteller, der noch nachdrücklicher als er auf den engen und doch so vertrackten Zusammenhang seines Denkens, Schreibens und Lebens verwiesen hat. Und wer hat unmißverständlicher als Nietzsche schon als Kind und noch in *Ecce homo. Wie man wird, was man ist* (1888) die Bedeutung seiner frühen Erfahrungen für sein gesamtes Leben, Schreiben und Denken betont? Wenn außerdem nicht weiterhin ausgeklammert würde, daß Nietzsche gerade in seinen späten Texten in überraschender Offenheit betont, er sei Träger vieler Masken, und seine Philosophie sei eine Philosophie der Gänsefüßchen; wenn schließlich von wohl keinem Philosophen und Schriftsteller der zurückliegenden Jahrhunderte ein auch nur annähernd so umfangreicher und differenzierter handschriftlicher Nachlaß aus seiner Kindheit und Jugend vorliegt, könnte es sich lohnen, jenseits fachspezifischer Scheuklappen gerade im Falle Nietzsche das komplexe Verhältnis von Lebens- und Denkentwicklung genauer zu untersuchen.

Seit den frühen achtziger Jahren bemüht sich deshalb der Dortmunder Philosophieprofessor Hermann Josef Schmidt darum, die Aufarbeitung der Entwicklung Nietzsches anzuregen, um auf diesem Wege auch mehr Klarheit in Fragen der Interpretation des späteren Nietzsche zu gewinnen.

Und so stellt **Nietzsche absconditus oder Spurenlesen bei Nietzsche (1991-94)** im Sinne eines konsequent durchgeführten wohlerwogenen Alternativkonzepts die Nietzsche-Interpretation aus ihrem tradierten Kopfstand, d.h. aus ihrem weitestgehend entwicklungsabstinenten, isolierten Interpretieren später(er) Texte sorgsam auf die Füße einer konsequent historisch-genetischen, möglichst integrativen Interpretation, um von Nietzsche(s Denken) mehr zu erkennen und um tradierte interpretative Einseitigkeiten schon vom Ansatz her zu erschweren.

Nietzsche absconditus oder Spurenlesen bei Nietzsche ist deshalb nicht nur eine erste Monographie zum frühen Nietzsche. Sie unternimmt den riskanten Versuch, dem frühen Denker Nietzsche wirklich auf die Schliche zu kommen. Aus längst veröffentlichten Texten ebenso wie aus unveröffentlichten Quellen werden in minutiöser Analyse die beiden ersten Lebensjahrzehnte Nietzsches als Kind im Rökener Pfarrhaus (1844-50) sowie in Naumburg (1850-

58) und als Jugendlicher primär in der Gelehrtenschule Pforta (1858-64) rekonstruiert. Gerade die Texte seines zweiten Lebensjahrzehnts markieren diejenige Phase im Leben des stimmig abgewehrten vermeintlichen „Philosophen mit dem Hammer“, in der er diejenigen Strategien ausbildet, die sein Denken bis 1889 charakterisieren und die ihm ermöglichen, sich dem Zugriff seiner Umgebung zunehmend zu entziehen. Und nicht zuletzt die Unterschiedlichkeit der Nietzsche-Interpretationen weist darauf hin, daß Nietzsches Schriften sich bis heute jedem einfachen Zugang verweigern.

Diesen verborgenen Nietzsche holt **Nietzsche absconditus oder Spurenlesen bei Nietzsche** wohl erstmals ans Tageslicht. Dazu war es notwendig, sein Schreiben als Strategie des Widerstandes vor allem gegen die Zwänge des protestantischen Elternhauses und später des Internats Schulpforta aufzuschlüsseln, hinter dessen sichtbare und unsichtbare Klostermauern **Nietzsche absconditus** manchen überraschenden Blick wirft. Ungeschützt bringt der junge Nietzsche sein Denken und Fühlen nämlich nicht zu Papier, versteckt es vielmehr schmunzelnd hinter so manchem frommen Deckblatt in Großoktav und auf hochwertigem Geschenkpapier. In auf oft winzige Zettelchen gekritzelten privaten Notizen und Versen hingegen erfolgt dann die Auseinandersetzung mit religiösen oder sexuellen Problemen, die ungeschützt auszusprechen unmöglich gewesen wäre; und deren Berücksichtigung noch heute in der Nietzsche-Interpretation vornehm ausgeklammert wird. Erst eine konsequent problemoffene, tiefenphilosophische und Nietzsches frühe Kompetenzen berücksichtigende Interpretation der zahlreichen Gedichte, Theaterstückchen und Prosatexte dieser Jahre fördert diejenigen Ergebnisse zutage, die viele strittige Fragen der Nietzsche-Forschung zu beantworten vermögen.

Nietzsche absconditus oder Spurenlesen bei Nietzsche spürt Nietzsche hinter seinen frühen Masken, Chiffres und Anspielungen auf. So wird auch ein Selbsttötungsversuch des Vierzehnjährigen rekonstruiert oder eine frühe Selbstverfluchung des Christentums in einem fulminanten dionysischen Geheimtext des Sechzehnjährigen zumindest plausibel. Und so kann *Fatum und Geschichte* als Nietzsches denklang geltendes Selbstbefreiungs- und Orientierungsprogramm aufgeschlüsselt oder es kann belegt werden, daß Nietzsche bereits wenige Monate später eine nach seinem Gegenwarts-Ich gezeichnete Person als für „das Heidentum seinem Grundcharakter nach eingenommen“ bezeichnet, ja daß er zweimal von deren „Christenhaß“ spricht. Auch Grundlinien der *Geburt der Tragödie aus dem Geiste der Musik* sind vom Primaner schon längst entworfen usw. usw. usw.

Der Leser erhält nicht nur Einblick in das Auf und Ab, sondern auch in Hintergründe des subtilen Kampfes des Kindes und Jugendlichen gegen seine christliche Erziehung, in das Leiden an der Kultur des Verschweigens, in faszinierende frühe Versuche schon des Kindes, (s)eine geistige Heimat im Griechentum zu finden, sowie des Jugendlichen, sich Schritt um Schritt von seinem Fatum Christentum freizudenken. Auch dem Prinzen Vogelfrei begegnet der Leser längst hier. Und so wird der frühe Nietzsche neben vielem anderen auch zum Paradigma des unverstandenen Kindes und Jugendlichen, dessen Geschichte für die ganzer Generationen steht.

Hermann Josef Schmidt, geb. 1939, ist Professor der Philosophie an der Universität Dortmund. 1968 Promotion in Philosophie an der Universität Freiburg im Breisgau mit *Nietzsche und Sokrates* (1969). Seit Herbst 1969 in Dortmund Lehrangebote in systematischer sowie historischer Philosophie von der Antike bis zur Gegenwart. Habilitation 1976, apl. Prof. 1980. Nach einer Monographie „*Philosophie*“ als *Problem* (1977) seit 1980 wieder ein Schwerpunkt in der Nietzscheforschung: *Nietzsche absconditus oder Spurenlesen bei Nietzsche* (1991-94). Seit 1990 mehr als 20 Archiv- und Forschungsreisen in Nietzsches alte Heimat einschließlich Weimar. 1991 initiiert er ein internationales *Dortmunder Nietzsche-Kolloquium*

(DNK), um in der Nietzscheforschung eher Ausgeklammertes zu thematisieren; seit 1992 Mitglied des wissenschaftlichen Beirats und seit Herbst 1998 auch des Vorstands der *Nietzsche-Gesellschaft*. Mit Rüdiger Ziemann leitete er 1993 die *II. Nietzsche-Werkstatt Schulpforte*. 1994 erschien der mit Roland Dressler und Rainer Wagner erarbeitete Bildband *Spurensuche. Die Lebensstationen Friedrich Nietzsches 1844- 1869*, sowie der mit Hans-Martin Gerlach und Ralf Eichberg herausgegebene erste Band des Jahrbuchs *Nietzscheforschung*, das auch Beiträge der DNK enthält. Mai 1995 war er Gastprofessor an der Universität Aarhus (Dänemark).

Arbeitsschwerpunkte: Aufklärung durch Philosophie-, Weltanschauungs- und Religionskritik; Antike, Nietzscheforschung.

Hermann Josef Schmidt

Nietzsche absconditus

oder

Spurenlesen bei Nietzsche

4 Bände, zus. 2.516 Seiten, kartoniert, im Schuber, ISBN 3-932710-00-2

I. KINDHEIT

An der Quelle: In der Pastorenfamilie, Naumburg 1854-1858 oder Wie ein Kind erschreckt entdeckt, wer es geworden ist, seine ‚christliche Erziehung‘ unterminiert und in heimlicher poetophilosophischer Autotherapie erstes ‚eigenes Land‘ gewinnt

2 Bände, zweite Auflage, 1991, 1.120 Seiten, ISBN 3-932710-01-0

II. JUGEND

Interniert in der Gelehrtenschule: Pforta 1858-1864 oder Wie man entwickelt, was man kann, längst war und weiterhin gilt, wie man ausweicht und doch neue Wege erprobt

1. Teilband 1858-1861, 1993, 632 Seiten, ISBN 3-932710-02-9

2. Teilband 1862-1864, 1994, 736 Seiten, ISBN 3-932710-03-7

In jeder guten Buchhandlung oder portofrei direkt bei:

Alibri Verlag GmbH

Postfach 100 361, D-63703 Aschaffenburg

eMail: verlag@alibri.de

Internet: www.alibri.de

Stimmen zu Nietzsche absconditus

„Was mich besonders anzieht ist Ihre Wahrheitssuche und Wahrheitsliebe, und Ihre argumentative Intensität. ... Daß mir Ihr Buch so gut gefällt, ist umso erstaunlicher, als ich Nietzsche ganz und gar nicht liebe.“ (**Sir Karl Raimund Popper**, Brief an den Autor vom 4.3.1991)

„Was bringt einen Dortmunder Philosophieprofessor dazu, genau diesen Schriften des Kindes zehn Jahre seiner Arbeit zu widmen, dokumentiert in 1100 Seiten detektivischer Interpretation? Immerhin begeht er damit ein Sakrileg, das kaum kollegialen Beifall finden dürfte. ... ein Kollege des berühmten Sherlock Holmes, der es ja ablehnte, zu raten, wo man der Wahrheit durch akribische Analyse von Zeichen und Fußspuren auf die Schliche kommen muß. Mit dem Verdacht auf Kindesmißhandlung wagt Hermann Josef Schmidt einen überaus spannenden und informativen Deutungsmarathon durch die Texte des Kindes.“ (Dr. Rainer Otte, **Psychologie heute** 5/1991)

„Es ist ganz unwahrscheinlich, was Schmidt im Rahmen seiner ‘Tiefenanalyse’ aus Nietzsches Kindheit und Jugend zutagegefördert hat.“ (Prof. Dr. Dr. Josef Rattner in **MIZ XX**, 4/1991)

„Mein Urteil gleich zu Beginn: Ich hätte ein solches Buch nie geschrieben. Ich hätte es nicht gewagt. Ich weiß jedoch, daß es geschrieben werden mußte.“ (Prof. Dr. Horst Hermann in **diesseits V**, 4/1991)

„Das Werk von Schmidt sollte in der Bibliothek jedes Nietzschekenners einen Ehrenplatz erhalten. Es ist glänzend geschrieben, sorgfältig durchdacht und überall lebendig, d.h. zum Denken anregend.“ (Prof. Dr. Dr. Josef Rattner in **miteinander lebenlernen XVI**, 5/1991)

„Im Zug nach Weimar habe ich die ersten vierzig Seiten verschlungen, wie es mir sonst nur mit Raymond Chandler gelingt.“ (**Thüringische Landeszeitung** vom 7.12.1991)

„Für Freunde intellektueller Kriminalistik ebenso wie für jene, die Philosophie als eine Angelegenheit kindlichen Fragens wertschätzen.“ (**Neue Westfälische** vom 19.12.1991)

„Und ein drittes und letztes: ... ‘Nietzsche absconditus’ ist ganz einfach: ein spannendes Buch.“ (**Bayerischer Rundfunk: Bücher Ein Magazin für Leser**, 7.3.1992)

„Die Differenziertheit und das vernetzte, nicht lineare Denken des Kindes Nietzsche wird mit kriminalistischer Akribie herausgearbeitet.“ (**Kristall. Zeitschrift für Geistesfreiheit und Humanismus II**, 2/1992)

„eine völlig neue Methode der Arbeit auf dem Gebiet der Nietzsche-Interpretation ... dieses Buch eröffnet eine Fülle von Perspektiven.“ (Renate G. Müller in **Philosophischer Literaturanzeiger XVI**, 2/1992)

„Schmidt wagt einen überaus spannenden und informativen Deutungsmarathon durch die Texte des Kindes. ... wichtiges Neuland ... nicht allein für Nietzsche-Interpreten von Interesse ... Dem Leser des voluminösen Werkes von Schmidt wird es allerdings kaum erspart bleiben, in den Strudel der tastenden Interpretationen zu geraten und auf eine sehr persönliche Entdeckungsreise zu gehen. Im Dialog mit dem Kind Nietzsche melden sich Gedanken und Erinnerungen, die in der eigenen Kindheit stumm und ausdruckslos geblieben sind. Philosophie richtet sich, das sagt schon Platon, gegen das Vergessen.“ (Dr. Rainer Otte in **Zeitschrift für Didaktik der Philosophie XIV**, 3/1992)

„Die Lektüre von Nietzsche absconditus führt zu neuen Einsichten. ... Nietzsches Revolte gegen den christlichen Gott setzt viel früher ein, als die Biographie der Schwester vermuten läßt, sie ist überdies nicht das Ergebnis einer bestimmten Lektüre, sondern eigener frühkindlicher Einsichten.“ (Dr. Urs Marti in **Zeitschrift für philosophische Forschung XVII**, 4/1992)

„Das Werk wird auf lange Sicht ein unumgängliches bleiben und nicht nur für die, denen die Kindheit Nietzsches von besonderem Belang ist.“ (Prof. Dr. Richard Frank Krummel in **Germanic Notes and Reviews XXIV**, no. 1, 1993)

„Der kolossale Umfang dieser ... Bände sollte nicht abschreckend wirken. Wer sich erst einmal eingelesen hat, der kommt nicht mehr los davon.“ (Dr. Steffen Graefe, **NDR/Texte und Zeichen**, 5.9.1993)

„Das Werk von H. J. Schmidt ist ... nicht nur das umfassendste, sondern auch jenes, das ein strikt philosophisches Interesse verfolgt.“ (Prof. DDR. Johann Figl in **Nietzsche-Studien XXIII**, 1994)

„Es bedarf daher einer besonders ingenüösen, detektivischen Hermeneutik, einer Spurenleserkunst, um den versteckten Hintersinn an den Tag zu fördern, was zuvor niemand auch nur versucht hat, da die bisherige N.-Forschung auf den christlich frommen Ton der frühen Texte N.s hereingefallen ist. ... hat der Verf. der N.-Forschung neue Maßstäbe gesetzt: Eine naive Lektüre der frühen N.-Texte wird nach der Entdeckung des raffinierten, subversiven, gedankenkräftigen und ausdrucks mächtigen jungen Nietzsche nicht mehr passabel sein.“ (Ass.prof. Joergen Kjaer in **Germanistik XXXV**, 1/1994)

„alle vier Bände, inhaltlich ein unumgängliches und der Zugangsweise nach ein immer wieder zu neuen Einsichten anregendes, im ganzen wie im einzelnen.“ (Prof. Dr. Richard Frank Krummei in **Germanic Notes and Reviews XXV**, no. 2, 1994)

„Unter den mehr als 10.000 Büchern, Aufsätzen und Artikeln zu und über Nietzsche nimmt dieses vierbändige Werk eine Ausnahmestellung ein: Der kriminalistisch-pedantische Gang an die Quellen und der damit verbundene Tiefgang des Stoffes, der Neuigkeitswert und die Seriosität der Information, schließlich die effektvolle Art, das Buch zu gliedern und zu schreiben, sind Momente, die „Nietzsche absconditus“ empfehlenswert machen gerade für den, der sich neue, ungewohnte und durchaus auch anfechtbare Sichten auf Nietzsche erhofft.“ (Heinz Stade in **Thüringer Allgemeine** vom 24.9.1994)

„Am Schluß, mit dem eingehenden Portrait des versoffenen, blasphemischen, querdenkenden und querlebenden Dichterkollegen Ernst Ortlepp und seiner ... Einflüsse auf ihn, war dem Autor sogar ein echter Knüller gelungen.“ (Prof Dr. Ludger Lütkehaus in **DIE ZEIT** vom 7.10.1994)

„Eine poetophilosophische Betrachtungsweise ist beim Umgang mit dem Werk Nietzsches nicht nur zulässig; der Verzicht auf sie muß Wesentliches verfehlen. Schmidts Untersuchung folgt konsequent dem Gedanken, daß die zuverlässigsten Aussagen über das Kind und den Schüler in dessen Texten zu finden sein müssen; aus ihnen formt sich der Ariadnefaden, der durch die geistig-seelischen Abenteuer dieser aufregenden Kindheitsgeschichte leitet.“ (Dr. Rüdiger Ziemann in **neue deutsche literatur XIII**, 1995, 499. Heft)

„Es weht hier ein zweifellos frischer, vielleicht sogar längst überfälliger Wind“. (Prof. Dr. Richard Frank Krumme! in **Germanic Notes and Reviews XXVI**, no. 1, 1995)

„Was er als hintersinniger Spurenleser zu leisten vermag, zeigt eine Fülle von subtilen und detaillierten Textanalysen, unter denen besonders die Analysen von dem bekannten Text *Fatum und Geschichte* ... größte Aufmerksamkeit verdienen.“ (Ass.prof. Joergen Kjaer in **Germanistik XXXVI**, 2/1995)

„Zusammenfassend ist festzuhalten, daß niemand, der sich mit der Kindheit und Jugend Nietzsches befaßt, an diesem bedeutenden Werk Hermann Josef Schmidts vorübergehen kann; diese vier Teilbände bilden einen beachtenswerten Beitrag zur modernen Nietzsche-Forschung und den bisher umfassendsten zur Jugend des Philosophen.“ (Prof. DDR. Johann Figl in **Information Philosophie XXIII**, 3/1995)